



## Der neue Stil



Als neuen Stil feiern die Medien **Franziska Giffey**s Auftreten als Regierende Bürgermeisterin allein deshalb, weil sie angeblich mehr lächelt als ihr Vorgänger. Nicht einmal 100 Tage im Amt hat sie die erste große Bewährungsprobe zu meistern, die an Logistik der Corona-Pandemie in nichts nachsteht. Seit Beginn des Krieges in der Ukraine hat Berlin eine neue Flüchtlingswelle erreicht. Foto: Ed Koch

2015 musste Berlin die Versorgung von rund 55.000 Geflüchteten verkraften, bundesweit waren es über eine Million. Diese Zahl könnte schon in den nächsten Tagen erreicht, vielleicht sogar übertroffen werden. 10.000 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine sind allein gestern in Berlin angekommen, die Tage davor auch schon tausende. Selbst wenn einige zu Verwandten weiterreisen wollen, müssen sie erst einmal in Berlin versorgt werden.

Für die Geflüchteten kann man nur hoffen, dass Berlins neue Sozialsenatorin **Katja Kipping** (Linke) ihren Job engagierter und effektiver macht als der damalige Sozialsenator **Mario Czaja** (CDU), den der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** (SPD) fast schon rausgeworfen hätte.

Ohne den Einsatz von vielen Ehrenamtlichen sähe die Begrüßung der Menschen auf dem Hauptbahnhof ziemlich kläglich aus. Gestern in der rbb-Abendschau von Moderatorin **Eva-Maria Lemke** darauf angesprochen, wann das Land Berlin seiner Verantwortung gerecht werden wolle und nicht alles auf den Schultern der Freiwilligen ablade, verlor Giffey etwas die Contenance und erwiderte, dass sie „diese Fragestellung empörend“ finde. Nun, der Stil der Abendschau mit Problemen in der Stadt umzugehen, ist bekannt, trotzdem muss so eine Frage erlaubt sein. Giffey zählte auf, was Berlin alles unternehme, um der Situation gerecht zu werden. Das Interview in der Abendschau hätte aber auch anders geführt werden können, beispielsweise mit der Fragestellung, „was können unsere Zuschauer tun, um zu helfen und an wen können sie sich wenden?“ Richtig ist, dass diese Situation nur in einer gemeinsamen Anstrengung von Senat und Zivilgesellschaft bewältigt

werden kann. Der Senat muss aber die koordinierende Arbeit übernehmen und darf die Freiwilligen nicht allein am Bahnhof stehen lassen.

**Franziska Giffey** hat es abgelehnt, ein eigenes Senatsressort zu übernehmen so wie es ihre Vorgänger **Klaus Wowereit** und **Michael Müller** mit Kultur, Wissenschaft und Forschung taten. Begründung: Sie wolle sich um das Große und Ganze kümmern. Was sie darunter versteht, wurde in den letzten Wochen schon deutlich. Bei wichtigen und publikumswirksamen Presseterminen der Senatsverwaltungen schaltet sie sich gern ein.

Nach jeder Sitzung des Senats findet im Roten Rathaus eine Pressekonferenz statt. Der Senat sei das „höchste Entscheidungsgremium der Landesregierung“, sagte sie in einem Interview mit der *Abendschau*. Und deshalb sei es wichtig, dass die Öffentlichkeit „aus erster Hand informiert werde“, und zwar durch sie, die sie „die Gesamtverantwortung hat“. Da stellt sich natürlich die Frage, ob eine Information eines Fachsenators über ein Thema aus seiner Verwaltung keine Information aus „erster Hand“ wäre. Die Senatsmitglieder, die Giffey mit in die Pressekonferenz nimmt, sind bestenfalls Adjutanten.

**Klaus Wowereit** und **Michael Müller** haben „ihren“ Senatsmitgliedern mehr Luft zum Atmen gelassen. Sie nahmen nicht inflationär, sondern nur an den Senatspressekonferenzen teil, wenn ein besonders wichtiges Thema auf der Tagesordnung stand. Ansonsten wurde den Senatsmitgliedern mehr Raum für die Darstellung ihrer Arbeit gelassen.

Formal gibt es das Amt des Senatsprechers, der gleichzeitig Leiter des Presse- und Informationsamtes ist. Die Funktion des Senatsprechers könnte unter Giffey eigentlich abgeschafft werden, denn sie füllt diese Rolle selbst aus. Dennoch gibt es laut Organigramm der Senatskanzlei eine Senatssprecherin, und zwar **Lisa Frerichs**. Googelt man ihren Namen taucht bei „LinkedIn“ „Leiterin des Büros der Landesvorsitzenden Franziska Giffey und Raed Saleh bei SPD Berlin“ auf. Im Organigramm der Senatskanzlei ist ihr Name allerdings als Leiterin des Persönlichen Büros der Regierenden Bürgermeisterin zu finden. Gleichzeitig steht ihr Name unter „Sprecher:innen“ des Senats und Chefin des Presse- und Informationsamtes des Landes Berlins, allerdings mit dem Zusatz M.d.W.d.G.b., was übersetzt bedeutet „Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.“

Dass es zwei Monate nach Amtsübernahme noch keinen Senatssprecher gibt, ist erstaunlich. Schließlich sind das die wichtigsten Kommunikatoren der Regie-



rungschefs. Die Mitarbeiter für Funktionen wie Pressesprecher, Persönliche Referenten oder Büroleiter suchen sich ohne langwierige Stellenausschreibungen die Regierungschefs selbst aus, weil es sich zu Recht um Vertrauenspositionen handelt.

Die Abteilung IV, das Presse- und Informationsamt, wird gegenwärtig von **Mathias Gille** geleitet, ebenfalls mit dem Zusatz „M.d.W.d.G.b.“ Gille ist bereits seit längerem im Presseamt tätig.

Nun ist die Stelle der Leitung der Abteilung IV ausgeschrieben worden. Bisher waren die Stelleninhaber Staatssekretären gleichgestellt, B 7, 10.500 Euro brutto, einschließlich Dienstwagen. Der neue Abteilungsleiter, dem 25 Beschäftigte unterstehen, soll mit der Besoldungsgruppe B 5 vergütet werden. B 5 ist das, was ein stellvertretender Bezirksbürgermeister mit einer erheblich größeren Abteilung bekommt, ca. 9.300 Euro brutto. „Mit dem/der Beschäftigten wird zunächst ein auf zwei Jahre befristeter außertariflicher Dienstvertrag abgeschlossen. Die Übernahme auf unbestimmte Zeit ist nach Bewährung vorgesehen. Besetzbar: sofort. Befristung: unbefristet – Senatssprecherin Legislaturperiode.“

Es wird nicht so richtig deutlich, ob – wie bisher – beide Funktionen von einer Person wahrgenommen werden soll oder es künftig zwei geben wird.

Schauen wir uns das Arbeitsgebiet an:

- Wahrnehmung der personellen Führung und der fachlichen Leitung
- Verantwortung der Ressourcen-, Kosten- und Budgetplanung
- strategische Steuerung und Weiterentwicklung der folgenden Themenfelder und -prozesse: Aktueller Dienst, Landesredaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Sonderformate und Partizipation
- Vertretung der Interessen des Landes Berlin nach außen
- Koordination der Arbeit der Referate, der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen des Hauses sowie der dienststellenübergreifenden Zusammenarbeit
- Verantwortung der Zusammenarbeit mit externen Partnern
- repräsentative Aufgaben
- Beratung und Unterstützung der Behördenleitung

Welche Voraussetzungen müssen Bewerber mitbringen. Zuerst einmal sollten es Bewerberinnen sein, denn, „Die ausgeschriebene Stelle gehört zu dem Bereich, in dem Frauen unterrepräsentiert sind. Bewerbungen von Frauen sind deshalb besonders erwünscht. Bewerbungen von Menschen mit Migrati-

onsgeschichte, die die Voraussetzungen der Stellenausschreibung erfüllen, sind ausdrücklich erwünscht. Bei gleicher Eignung und Befähigung werden Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen bevorzugt berücksichtigt.“

Natürlich müssen die Beamten „die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für das zweite Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 des allgemeinen nichttechnischen Verwaltungsdienstes“ erfüllen. Für Tarifbeschäftigte, also Angestellte gilt: „Abgeschlossenes einschlägiges wissenschaftliches Hochschulstudium (Master oder gleichwertig) in der Studienfachrichtung Rechtswissenschaften, Wirtschafts-, Finanz-, Verwaltungs-, Kommunikations- oder politische Wissenschaften“ Und „darüber hinaus langjährige berufliche Erfahrungen in einer / mehreren Führungspositionen / in Organisationen / Einrichtungen einschlägiger fachlicher Orientierung / mit größerem Personalkörper.“ Gesucht wird also Super Woman.

Und was bietet der Arbeitgeber dafür? „Eine interessante, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit, in der Sie wichtige Lebensbereiche der Stadt Berlin mitgestalten können. Die Möglichkeit, Ihre persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln, indem Sie unsere vielfältigen Angebote der fachlichen und außerfachlichen Fort- und Weiterbildung nutzen und so Karrierechancen für sich eröffnen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch eine flexible Arbeitszeitgestaltung und die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung im Rahmen der dienstlichen Notwendigkeiten. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement, dessen Angebote (z. B. vielfältige sportliche Aktivitäten) Ihre Gesundheit erhalten sollen. Ein kollegiales Arbeitsklima in einer vielfältigen, toleranten und weltoffenen Verwaltung, in der wir uns für Chancengerechtigkeit einsetzen.“

Für **Franziska Giffey** ist Regierende Bürgermeisterin ihr Traumjob, in dem sie sich angekommen fühlt, verriet sie der Abendschau. Schauen wir mal, wer in der Senatskanzlei sonst noch so ankommt. Bis zum 18. März kann frau sich noch bewerben.

„Das Land Berlin ist der größte Arbeitgeber der Region. Rund 128.000 Beschäftigte der unmittelbaren Landesverwaltung setzen sich täglich dafür ein, dass Berlin als pulsierende Metropole und als Zuhause für rund 3,65 Millionen Menschen funktioniert. Hierbei bilden die Dienstkräfte des allgemeinen nichttechnischen Verwaltungsdienstes das Rückgrat der Berliner Verwaltung.“ Quelle: Senatskanzlei

**Ed Koch**